

**Tour 4: Zur Wüstung Spaal und zum Luisenturm – ein verlassenes Dorf und tolle Aussichten**  
Rundwanderung Neusitz-Schmieden-Spaal-Luisenturm-Kleinkochberg-Neusitz, 8,5 km



**Charakteristk der Wandertour:**

Die Tour ist sehr abwechslungsreich. Sie führt anfangs durch die Feldflur, später durch Wiesen am Waldrand der Muschelkalkhänge entlang. Von dem Berghang hat man eine wunderschöne Sicht auf Engerda und Rödelwitz und den ganzen oberen Hexengrund. Die Feldflur wird durch Hecken schön gegliedert. Links wird das Tal durch die zum Teil blank liegenden, steile Muschelkalkhänge und rechts durch die bewaldeten Buntsandsteinberge begrenzt, bei denen die beiden prägenden runden Bergkuppen des Kulmsen besonders ins Auge fallen. Unterhalb von Engerda blinkert der blaue Stausee in der Sonne. Nach Schmieden geht es auf die Muschelkalk-Hochebene. Die Hohen Straße verläuft anfangs durch Nadelwald, dann wechseln kleinere Feldstücke mit dem Wald ab, bis man vor dem Luisenturm auf eine offene Hochebene mit Feldern und Wiesen stößt. Von der Kante der Hochebene, d.h. vom 515 hohen Hummelsberg, auf dem der Luisenturm steht, hat man eine phantastische Aussicht. Von hier aus reicht der Blick weit über das Saaletal und die Saale-Ilm-Platte bis zu den Höhenzügen des Frankenwaldes und des Thüringer Waldes. Bei klarem Wetter und etwas Glück kann man links vom Ettersberg bei Weimar in der Ferne sogar den Brocken erkennen. Die schönen Aussichten gibt es auch noch auf dem Hangweg hinunter nach Kleinkochberg. Nicht ganz so optimal verläuft der Wanderweg von Kleinkochberg nach Neusitz. Denn für diesen letzten 1 km lange Abschnitt muß leider die asphaltierte, aber wenig befahrene Ortsverbindungsstraße benutzt werden, da kein anderer Weg vorhanden ist.

**Anfahrt:** Man erreicht den Startpunkt Neusitz am besten mit einem Kraftfahrzeug. Eine Parkmöglichkeit besteht an der Realschule am Ortsausgang nach Engerda. Man kann aber auch mit dem Omnibus von Rudolstadt anreisen (KomBus-Linie 121, siehe Fahrpläne auf [www.kombus-online.eu](http://www.kombus-online.eu)).

**Einkehr:** In allen drei Orten, durch die die Rundwanderung führt, gibt es leider keine Gaststätte mehr. Die naheliegenste Einkehrmöglichkeit ist im Schlossrestaurant Großkochberg (<http://www.schlossrestaurant-kochberg.de>, Im Winter geschlossen).

**Übernachtungsmöglichkeiten:**

Ein Übernachtungs- bzw. Gästeverzeichnis mit 7 Gastgebern in den Nachbardörfern befindet dich auf <http://www.event-dorf-engerda.de/index.php/gaesteverzeichnis>



### Beschreibung des Wanderweges:

Vom Parkplatz an der Neusitzer Schule überqueren wir die Landstraße L2391 Neusitz-Engerda und gehen auf dem Feldweg zum Neusitzer Wasserbassin und weiter am Waldrand entlang. Nach ca. 1km kommt ein Rastplatz mit einer Hütte, von dem man eine phantastische Aussicht nach Engerda und in den oberen Hexengrund hat. Weiter am Waldrand und durch Wiesen gehen wir nun nach Schmieden. Wenn wir am Ortseingang die Dorfstraße erreichen, wenden wir uns nach rechts und gehen in den Ort hinein. An der nächsten Straßeneinmündung gehen wir links in die Kirchgasse und an der Kirche vorbei. Am Ortsausgang gabelt sich der Wanderweg. Wir nehmen den rechten in Richtung Spaal. Der Weg verläuft über eine Wiese auf dem Rand eines verbuschten Hohlweges. Am Ende des Hohlweges müssen wir links über die Wiese zum gegenüberliegenden Waldrand, wo der Einstieg des Waldpfades sich etwas versteckt. Dieser Pfad führt am Muschelkalkhang steil nach oben. Er mündet kurz vor dem Kamm auf den von Engerda kommenden Spaalweg. Auf diesem gehen wir nach links und erreichen nach wenigen Metern die Hohe Straße, überqueren sie und gehen Richtung Spaal. Das Spaalhaus erreichen wir nach ca. 300 m. Wenn wir die alte Wüstung besichtigt haben, gehen wir auf der Lindenallee zur 250 m entfernten Hohen Straße zurück, und wenden uns nach rechts. Nun müssen wir bis zum Luisenturm nur noch den Wandermarkierungen des Lutherweges [L] bzw. des Kyffhäuser-Feengrotten-Weges [blauer Strich auf weißem Quadrat] folgen. Hinzu kommt kurz danach noch der Goethewanderweg von Weimar [mit G gekennzeichnet]. Nachdem wir die Rundumsicht vom Luisenturm genossen und eventuell am Rastplatz etwas gegessen und getrunken haben, gehen wir nicht mehr auf den drei Fernwanderwegen nach Großkochberg weiter, sondern nehmen die Asphaltstraße, die hinunterführt nach Kleinkochberg. Nach 50 Metern zweigen wir aber nach rechts ab und nehmen die historische Straße, einen Naturweg, nach Kleinkochberg hinunter. Wir gehen durch das Dorf immer gerade aus an Pferdeställen vorbei. An einer Reithalle stoßen wir auf die Ortsverbindungsstraße und gehen dort nach rechts und an der nächsten Weggabelung nach links in Richtung Neusitz. Nach 860 m erreichen wir die Landstraße L 2391 überqueren diese und gehen nach Neusitz hinein. An der nächsten Straßenkreuzung wenden wir uns nach links und haben kurze Zeit später die Schule erreicht, wo wir gestartet sind. Wer gerne die Kirche und den Ort noch besichtigen möchte, muss an der letzten Straßenkreuzung nach rechts gehen.

## **Kulturhistorische Sehenswürdigkeiten**

### **Neusitz**

Der Ort Neusitz (367 m ü. NN, 108 Einwohner), liegt auf einem sich südlich vom oberen Hexengrund ausbreitenden Bergrücken am Haselbach. Das landwirtschaftlich geprägte Dorf wird 1194 als Nuwesecen erstmals urkundlich erwähnt.

1949 wurde in Neusitz die erste Zentralschule des Landkreises Rudolstadt gebaut. Heute beherbergen ihre Räume eine der beiden staatliche Regelschule. Der große, inzwischen denkmalgeschützte Bau im Norden von Neusitz wurde 1968 erstmals erweitert. 1992 kam eine neue Turnhalle hinzu.

Weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist der Musikverein Neusitz, der im Dorfgemeinschaftshaus sein Domizil gefunden hat.

Etwas außerhalb des Ortes, in östlicher Richtung, befindet sich der Gebäudekomplex der Agrarproduktion GmbH mit der 1976 errichteten 2000er Milchviehanlage.

### **Schmieden**

Am Ende des Hexengrundes, dort wo der Wiedbach entspringt, liegt das Dörfchen Schmieden (370 m ü. NN, 53 Einwohner), 1083 als „Smiden“ erstmals urkundlich erwähnt. Der Ortsname geht auf eine einstige Schmiede zurück.

### **Spaal, Steinkreuze**

Der Spaal war früher ein Dorf, das 1381 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Wie die Spuren besagen, war es ein Runddorf. Ab 1492 war es schon einmal wüst. Ab 1725 diente das Dorf als Vorwerk und Schäferei. 1810 waren die Söhne von Holleben Besitzer. 1910 wurde das Dorf verlassen, die meisten Häuser abgebrochen und ein großer Teil der Flur aufgeforstet. Von der Wüstung sieht man noch Reste vom Mauerwerk und einen kleinen Teich. Der dann folgende Besitzer Graf Henckel von Donnersmarck mit Sitz in Kuhfraß wurde 1945 bei der Bodenreform enteignet. Heute zählt zum Namen Spaal ein größeres Waldgebiet, das vom Forstamt Bad Berka betreut wird. In dem im 19. Jh. errichteten Spaalhaus mit zwei Lebensbäumen davor war die Unterkunft für Waldarbeiter und Trockenboden für Waldsämereien. Das damalige Wirtschaftsgebäude des Vorwerks und der Platz um das Haus wurde in der DDR als Kinderferienlager genutzt. Unweit davon stehen Bänken im Wald. Dort steht auch ein Steinkreuz. Das Kreuz mit der inzwischen verwitterten Darstellung von "Schwert, Dolch, Armbrüsten, Mainzer Rad und Kreuz" bezeichnet eine alte Mal- und Gerichtsstätte. Im Kopf hat es ein Loch. Der Sage nach soll beim Abschlagen der Hand, die ein unschuldig Verurteilten durch das Loch stecken musste, das Richtschwert am Stein abgeprallt sein und denjenigen getötet haben, der das Fehlurteil gesprochen hatte. Seit einigen Jahren führen Pfingstgottesdienste die Bewohner der umliegenden Dörfer an diesem geheimnisvollen Ort zusammen. Ein zweites Steinkreuz mit eingeritztem Schwert steht 45m östlich. Von einem dritten Kreuz am selben Standort, wahrscheinlich dem ursprünglichem „Wolfskreuz“, ist nur noch ein in der Erde steckende Stummel vorhanden. Etwa 600 m östlich vom Spaalhaus steht an der Forststraße Wittersroda-Hohe Straße ein Grenzstein mit der Nr. 85 mit einem eingetieften Kreuz und der Darstellung eines Wolfes und eines unter ihm liegenden Kindes. Der Grenzstein, der nach 1815 gesetzt worden sein muss, gilt als eine Nachbildung des „Wolfskreuzes“, das daran erinnern soll, dass hier der Arm des von einem Wolf geraubten Kindes des Gutsbesitzers Kolditz aus Engerda gefunden wurde.

### **Hohe Straße**

Die Hohe Straße ist ein mittelalterliche Fernverkehrsstraße, die von Erfurt über Neckeroda nach Orlamünde führte. Auf ihr verläuft heute die Etappe des Lutherweges Orlamünde-Großkochberg und der Kyffhäuser-Feengrotten-Weg.

### **Luisenturm**

Weithin sichtbar steht auf dem 515 Meter hohen Hummelsberg bei Kleinkochberg der 1864 errichtete Luisenturm. Der Turm ist 18 Meter hoch, 78 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform. Von hier aus reicht der Blick weit über das Saaletal und die Saale-Ilm-Platte bis zu den Höhenzügen des Frankenwaldes und des Thüringer Waldes. Bei klarem Wetter und etwas Glück kann man links vom Ettersberg bei Weimar in der Ferne sogar den Brocken erkennen.

Errichten ließ den Aussichtsturm James Patrick von Parry zu Ehren seiner am 22. April 1864 verstorbenen Gattin Luise, geb. von Stein und Enkelin der Charlotte von Stein. Parry, ein wohlhabender Engländer irischer Herkunft, war erst am Schweriner, dann am Weimarer Hof tätig, wo er geadelt wurde und seine Frau kennen lernte. 1825 hatte die Familie von Parry in Erbfolge derer von Kochberg das Gut Kuhfraß übernommen und zum Jagdschloß Hirschhügel umgebaut. Man sagt, die Stelle an der James Patrick von Parry kurz nach Luises Tod den Turm errichten ließ, wäre der Lieblingsplatz seiner Frau gewesen. Bis 1945 war der Turm im Besitz der Nachfahren von Luise und James Patrick von Parry, der Familie Henckel von Donnersmark. Im Zuge der Bodenreform wurde er der Gemeinde Kleinkochberg zugeordnet und im Laufe der Zeit mehr und mehr vernachlässigt. In den siebziger Jahren waren bereits schwere Schäden, teils durch Verwitterung, teils durch Zerstörung, entstanden. Um den weiteren Verfall des Turmes entgegenzuwirken, wurde 1979 der Freundeskreis Luisenturm von engagierten Bürgern aus Kleinkochberg und den umliegenden Orten ins Leben gerufen. Seitdem kümmert sich der Verein um den Turm und veranstaltet dort alljährlich im Juni das inzwischen traditionelle „Fest der 1000 Lichter“, das viele Besucher aus der ganzen Region anzieht.

Quelle: <http://www.luisenturm.de/>

### **Kleinkochberg**

Das kleine Dorf (418 m ü.NN, 57 Einwohner), am Fuß der steil ansteigenden Muschelkalkhänge des Hummelsberges gelegen, ist der höchst gelegene Ortsteil der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel. Auf dem 515 m hohen Hummelsberg steht der Luisenturm. Das Dorf wurde 1378 als „Kocheberg minor“ erstmals urkundlich bezeugt. Im Ort steht die evangelische Dorfkirche St. Martin und Simon. Die kleine Kirche war eine Wegkapelle des frühen 12. Jahrhunderts, die als Kapelle „Zur seeligen Ruhe und Rast“ erweitert und 1683 mit einem Kirchturm versehen somit Gemeindekirche wurde. Ab dem 18. Jahrhundert erfolgten weitere Um- und Ausbauten. Sie birgt im Inneren einen „spätestgotischen“ Schnitzaltar.

Jürgen Weyer  
18.12.2020